

ste vom Conferenzzorte wenigstens eine Stunde entfernt wohnen, an Reisekosten für jede Stunde der Entfernung ihres Wohnsitzes von dem Conferenzzorte statt der bisherigen 10 fr. künftig je 15 fr. zu entrichten. Außerdem sind als Entschädigung für den bei dieser Veranlassung sie treffenden weiteren Aufwand den Schulmeistern je 48 fr., den unständigen Lehrern je 40 fr. Taggeld statt der bisherigen Vergütungen von 40 fr. und beziehungsweise von 30 fr. zu reichen." (D. B.)

Am 23. Juni, Mittags 4 Uhr, ereignete sich in Stuttgart ein Unglücksfall, bei dem es, wie sonst, neben allem Unglück noch ein Glück war, daß die Sache nicht noch schlimmer abgelaufen ist. Ein vierspänniger Wagen mit großen Quadern fuhr die Königsstraße herab; der Fuhrmann gieng nachlässiger Weise hinter dem Wagen, und als dieser an die Stelle der Straße kam, wo unten an einem steilen Abhange das Kober'sche Kaffeehaus liegt, bogen die Vorderpferde, statt den Weg gerade fortzusetzen, rechts nach dem Abhange ab. Der Wagen kam bei seinem ungeheuren Gewicht sogleich in den schnellsten Lauf, und obgleich die hintern Pferde mit aller Kraft sich ankemmeten, war in einem Nu die ganze Masse gegen das Kober'sche Kaffeehaus angeprallt, wo die Vorderpferde und die Deichsel die Richtung gegen eine Fenstertüre nahmen, die mit Bekleidung und allen Bestandtheilen wie wegrast wurden. Deichsel und ein Theil der Pferde war plötzlich im Zimmer; einem der Vorderpferde wurde der ganze Unterkiefer und ein Theil der Junge weggerissen, so daß es nicht mehr davonkommen kann; der Fuhrmann ist verhaftet. Hinter der Glasthüre sah eine Gesellschaft von vier Herren, wenn sie nicht beinahe noch im Augenblicke des mit fürchterlichem Getöse erfolgenden Anpralles gewarnt worden wären, hätte noch größeres Unglück entstehen können, so groß war die Gewalt des Stoßes. Acht Pferde brauchte man, um den Wagen wieder von der Stelle zu bringen.

Letzten Sonntag starb in Stuttgart der ältere Sohn Friedrich v. Schillers, der Oberförster a. D. und Kammerherr Karl v. Schiller im 64. Jahre seines Lebens. Er wurde am 14. Sept. 1793 zu Ludwigsburg geboren, wo sich seine Eltern gerade für einige Zeit aufhielten.

Die „A. Z.“ begleitet die Nachricht von dem Tode Karl v. Schillers mit der Notiz, daß dem einzigen Sohne desselben, dem als Kürassiermeister in österrichischen Diensten stehenden Friedrich v. Schiller vor kurzer Zeit ein Sohn geboren worden sey.

General Lottleben ist von Ludwigsburg nach Rissingen abgereist, wird aber im Spätsommer nochmals nach Württemberg zurückkommen.

Kirchheim u. L., 22. Juni, Vormittags 10 Uhr. [Wollmarkt 1. Tag.] Seit Anbruch des Tages folgt sich Wagen auf Wagen, und obgleich heute schon mehr Wolle auf Lager als fern zu Markt gebracht ward, so scheinen die Verkäufer doch gute Geschäfte zu machen. Die Hauptkäufer sind größtentheils schon gestern angekommen, was auf große Kauflust schließen läßt. Käufe sind meh-

tere mit Ausschlag von einigen Gulden gegen die fernrigen Preise abgeschlossen. (Abends waren namhafte Käufe zu 10 - 12 pCt. Ausschlag gegen fern abgeschlossen.)

Heilbronn, 23. Juni. Der diesjährige Wollmarkt, der Dienstag den 30. v. M. seinen Anfang nimmt, scheint wieder von Belang zu werden. Es sind bis heute schon gegen 2000 Centner Wolle, in ausgezeichnet schöner Wasche, leichter und trockener Qualität, direct von Schafhaltern eingelagert und bedeutende Partien angemeldet.

Vom untern Jagstthal, 20. Juni. Von der heurigen Fruchtbarkeit des Weinstocks möchte ich Ihnen nur eine kurze Nachricht geben. In einem der Gutsheerrschaft von Ulrichshausen angehörigen Weinberg fand ich heute einen Clevnerstock mit drei Schenkeln, an welchem ich 126 blühende, größtentheils 4" lange Trauben zählte. (St. Anz.)

In Ulm, wo bisher für Armenunterstützung 25,000 fl. jährlich ausgegeben wurden, ist diese Summe auf 18,000 fl. herabgesetzt worden.

Bachnang. Unterzeichneter hat nächsten Sonntag, sowie am Petri- und Paul-Feiertag den Bregeln-Bachtag, wozu er höflichst einladet.
Carl Ross.

Bachnang. Naturalienpreise vom 23. Juni 1857.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen	—	—	—	—	—	—
" Dinkel	8	30	8	24	8	18
" Roggen	—	—	14	40	—	—
" Weizen	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes	—	—	—	—	—	—
" Gerste	12	48	11	33	10	24
" Eintorn	—	—	—	—	—	—
" Haber	8	30	8	18	9	6
1 Simri Welschkorn	—	—	—	—	—	—
" Akerbohnen	—	—	—	—	—	—
" Wicken	—	—	—	—	—	—
" Erbsen	—	—	—	—	—	—
" Linsen	—	—	—	—	—	—
" Kartoffeln	—	—	—	—	—	—

8 Pfund gutes Kernbrod 31 fr.
Gewicht eines Kreuzerweds 5 1/2 Loth.

Heilbronn. Naturalienpreise vom 24. Juni 1857.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen	20	36	—	—	19	12
" Dinkel	8	58	—	—	6	30
" Weizen	—	—	19	35	—	—
" Korn	—	—	11	36	—	—
" Gerste	12	15	—	—	11	24
" Gemischt	13	20	—	—	12	—
" Haber	8	42	—	—	7	—



Erstreckt sich auf jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Das Epitaph dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, zu B. A. B. A. C. H. B. A. B. L. I. N. G. E. N. B. E. I. T. U. N. G. B. E. I. T. U. N. G.

Der Murrthal-Vote,

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Nro. 52 Dienstag den 30. Juni 1857.

Amtlliche Bekanntmachungen.

Bachnang (An die Ortsvorsteher und Ortsacciser.)

Unter Hinweisung auf das Gesetz vom 8. September 1852 in Betreff der Hundeabgaben, und auf die Verfügung des R. Finanzministeriums vom 7. Juni 1853 (Reg. Bl. S. 163 - 170) ergeht an die Ortsvorsteher und Ortsteuerbeamten (Acciser) der Auftrag, die Hundeaufnahme auf den 1. Juli v. J. genau nach §. 5, 6 und 7 der letztgenannten Verfügung zu vollziehen, und die Aufnahmelisten bis zum 31. Juli v. J. längstens an das Kameralamt einzuliefern.

Hiermit werden alle diejenigen, welche am 1. Juli im Besitz von Hunden sind, aufgefordert, dieselben längstens bis zum 15. Juli bei dem zuständigen Ortsteuerbeamten (Acciser) bei Gefahr der gegen die Uebertretung des Gesetzes gedrohten Strafen anzuzeigen.

Hunde, die nach dem 1. Juli im Lauf des Jahres angeschafft werden, sind ebenfalls binnen 14 Tagen nach ihrer Anschaffung anzuzeigen, um die Abgabe vom nächsten Quartal an festsetzen und erheben zu können.

Den 27. Juni 1857.
K. Ober- und Kameralamt.
Hörner, Grauer.

Bachnang. Gläubiger = Aufruf.

Einige Intestaterben des am 15. Novbr. v. J. ledig verstorbenen Erhardt Strecker von Großaspach haben die Erbschaft desselben nur unter der Rechtswohlthat des Inventars angetreten.

Um nun über die auf jener Erbschaft haftenden Schulden zum Behufe des Verzeichnisses eine richtige Uebersicht zu erhalten, werden alle diejenigen, welche an gedachte Erbschaftsmasse aus irgend einem Rechtsgrund etwas zu fordern haben, hiermit aufgefordert, ihre Forderungen innerhalb 15 Tagen bei unterzeichneter Stelle anzumelden und zu beweisen, widrigenfalls auf ihre Befriedigung über Sicherstellung von Amtswegen keine Rücksicht genommen werden würde, und ihnen bloß das mit dem Ablauf von 3 Jahren, vom Antritt der Erbschaft an, sich verzehrende Absonderungsrecht vorbehalten bleiben würde.
Den 18. Juni 1857.
Königl. Oberamtsgericht.
Frölich.

sicht genommen werden würde, und ihnen bloß das mit dem Ablauf von 3 Jahren, vom Antritt der Erbschaft an, sich verzehrende Absonderungsrecht vorbehalten bleiben würde.
Den 18. Juni 1857.
Königl. Oberamtsgericht.
Frölich.

Forstamt, Reichenberg, Revier Weiffach.

Holz = Verkauf.

Am Mittwoch, den 1. Juli aus dem Staatswald Ruitweide bei Steinbach, an geschältem Holz: 63 Stück Eichen von 8 - 36" Länge, 12 - 32" mittl. Durchm., 2 7/8 Rfstr. dto. Nugholzschleiter, 20 Rfstr. dto. Brennholzschleiter, 29 Rfstr. dto. Prügel, 1600 dto. Wellen.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag; mit dem Verkauf des Nugholzes wird begonnen.

Am Samstag den 4. Juli aus dem Staatswald Frauenholz bei Allmersbach, an Eichenschälholz: 19 Stück Eichen von 6-24 Länge und 17-29" Durchm., 10 1/2 Kftr. Scheiter, 16 Kftr. Prügel, 750 Stück Wellen. Ferner 8 Stück Werkbuchen, 1 Kftr. buchene Scheiter, 50 Stück dto. Wellen.

Zusammenkunft um 9 Uhr Morgens im Schlag. Verkauf des Nugholzes zuerst.

Ferner aus dem Staatswald Hohenle beim Stöckenhof, gleichfalls an Eichenschälholz: 23 Stämme von 8-34' Länge und 10-20" Durchm., 15 Kftr. Scheiter, 8 Kftr. Prügel, 1100 Wellen.

Zusammenkunft um 11 Uhr im Schlag. Verkauf des Nugholzes zuerst.

Reichenberg, den 19. Juni 1857. Königl. Forstamt. v. Besserer.

Forstamt Lorch, Revier Gschwend.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 6. Juli kommen zum Aufstreich im Staatswald Langengehren: 12 tannene Säglöge, 16-48' lang, 11-13" m. D., 8 dto. Baustämme, 60' lang, 8-13" m. D., 3 1/4 Kftr. buchene Scheiter, 8 1/4 dto. Prügel, 8 1/2 Kftr. tannen Anbruch, 8 Kl. dto. Abfallholz, 1 1/2 Kftr. fichtene, 59 1/2 Kftr. tannene Rinde.

Zusammenkunft früh 8 Uhr im Schlag.

Am Dienstag den 7. Juli im Staatswald Reusch: 9 tannene Säglöge, 16-32' lang, 10-11" m. D., 3 dto. Baustämme, 55-70' lang, 9-11" m. D., 14 Kftr. buchene Scheiter, 3 1/4 dto. Prgl., 16 1/2 Kftr. tannen Anbruch, und 7 Kftr. dto. Abfallholz, 3 Kftr. fichtene, 30 1/2 Kftr. tannene Rinde.

Zusammenkunft früh 8 Uhr bei der Forstwartwohnung in Hohenohl.

Lorch, den 24. Juni 1857.

Königl. Forstamt. Steck, A. B.

Ludwigsburg.

Brennholz-Lieferung.

Ueber die Lieferung von etwa 300 Klaftern tannemem Brennholz für die hiesige Strafanstalt auf das Statsjahr 1857/58 wird am

Dienstag den 7. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr an Abstreich-Record dahier vorgenommen werden.

den. Auswärtige haben sich mit Vermögenszeugnissen zu versehen.

Den 27. Juni 1857.

Kön. Arbeitshaus-Verwaltung. Deconomie-Abtheilung. Mayer.

B a c n a n g.

Kahnriß-Auktion.

In der Verlassenschaftsache der verstorbenen



Johannes Bräuchle, Rothgerbers Wittwe, Anna Maria, geborne Jordan, wird am

Mittwoch den 8. Juli d. J., von Morgens 1/2 8 Uhr an,

gegen baar Geld Nachstehendes verauctionirt:

silberne Eß- und Kaffeelöffel, Bücher, etwas Manns- und Frauenkleider, viele und schöne Betten, Leinwand, worunter 128 Ellen reuften Tuch, Küchengeschirr durch alle Rubriken, Schreinwerk, Fässer von 4 Jmi bis zu 8 Eimer, 1 Obstpresse sammt Mahltrog und Stein, allgemeiner Hausrath, 1 kleines Handwägle, ca. 1 Eimer guten Most, ca. 4 Scheffel Dinkel, Stroh, Holz, ca. 3 Wagen Dung und 5 Ziehlöcher.

Die Liebhaber werden in das Bräuchle'sche Wohnhaus eingeladen.

Den 16. Juni 1857.

Waisengericht.

Vorstand: Sch mü c k e.

Königl. Gerichtsnotariat. Winter.

J u r.

Liegenschafts-Verkauf.

Oberamtsgerichtlichem Auftrage zu Folge wird die in der Gantmasse des bisherigen Gemeindepflegers Wilhelm Lebzelter von Jur vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

einem zweistöckigen Wohnhause nebst einer Scheuer daneben,

3 Brtl. 16 Rth. Garten,

5 Mrg. 1/2 " 8 Acker u. Wiesen,

2 " " 12 " Viehweidboden,

zus. 8 Mrg. 18 Rth. zusammen angeschlagen um 990 fl., am Freitag den 17. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr auf

dem Rathhause zu Jur im öffentlichen Aufstreich gebracht werden.

Murrhardt, den 16. Juni 1857.

Königl. Amtsnotariat. Häcker.

Sechselberg und Parzellen.

Bekanntmachung.

Das früher willkürliche Sandabführen aus den Wegen u. der Gemeinde Sechselberg mit Gallenhof, Gautsbach, Hörschhof, Schlichenweiler und Waldenweiler ist verboten.

Wer künftig Sand u. will, hat bei der Ortsbehörde darum nachzusehen und erhält — wenn entbehrlich — solchen gegen den festgesetzten und stets sogleich baar zu bezahlenden Geldansatz.

Den 23. Juni 1857.

Für die Gemeindeverwaltungs-Behörden: Schultheiß Reiser.

Allmersbach, Oberamts Baccnang.

Auswanderung.

Die hier bürgerliche ledige Eleonore Burkhardt wandert nach Nordamerika aus, ist aber nicht im Stande, die erforderliche Bürgschaft zu leisten. Ewaige Ansprüche an dieselbe sind daher, von heute an gerechnet,

binnen 15 Tagen

bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen, wobei bemerkt wird, daß später einlaufende Forderungen wegen Unvermöglichkeit nicht berücksichtigt werden können, da jene Auswanderung auf der Kosten der Gemeinde befördert wird.

Den 29. Juni 1857.

Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

B a c n a n g.

Unter meiner Apotheke-Scheuer habe ich einen schönen Felsenkeller zu verkaufen oder zu verpachten, wozu ich die Liebhaber zu mir einlade.

G. Monn.

Geld-Anlehen.

Gegen entsprechende Sicherheit können 500 fl. erhoben werden, und ertheilt hierüber nähere Auskunft die Red. d. Murrh.-Boten.

Ein nicht zu unterfahrenes, fleißiges Rindsmädchen wird gesucht durch die Redaction.

Baccnang. Von heute an schenke ich guten Wein, die Maß zu 16 kr.

Bäckermeister Benignus.

B a c n a n g.

Logis zu vermieten.

In dem Köfler'schen Wohnhaus ist auf Jakobi ein Logis zu vermieten. Liebhaber können sich bei dem Pfleger, Gemeinderath Holzwarth, melden.

G a l l.

Geld auszuleihen.

Gegen zweifache Sicherheit sind kleinere und größere Summen zu haben, auch werdet Güterzieher gekauft von Commissionär Zerweck.

M u r r h a r d t.

Für einen Angehörigen der hiesigen Gemeinde suche ich, gegen mehr als doppelte Sicherheit, zu möglichst niederem Zinsfuß ein Anlehen von 1500 fl., und sehe gefälligen Anträgen entgegen. Den 26. Juni 1857.

Rathsschreiber Seiffert.

E r h r e t t e n.

Geld-Offert.

Bei hiesiger Stiftungspflege liegen gegen gesetzliche Sicherheit 600 fl. zu 4 1/2 % sogleich zum Ausleihen parat.

M i t t e l b r ü d e n.

Geld-Anlehen.

200 fl. Pflegschaftsgeld sind gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen durch Johannes Wahlenmaier.

D y p e n w e i l e r.

260 fl. Pfleggeld liegen gegen doppelte gerichtliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei Gottlieb Pfizenmeier.

M a i n h a r d t.

Auf dem Hofgut Neuwirthshaus bei Mainhardt sind gegen 2000 Stück Stangen jeder

Setzung und 2000 Stück geringere Sorte, zu Rechenstiel u. s. w. tauglich zu verkaufen und können täglich eingesehen werden.

Julius Georgii, Deconom.

Unterwerflich

Holz Verkauf.

Am Freitag den 3. Juli d. J. Morgens 7 Uhr werden im Staatswald Dörsenhau, Revier Weiffach, vom Wintertrieb d. J. circa 400 Stück tannen Säg- und Bauholz, schönster Qualität, im Aufstreich verkauft.

Die verehrlichen Schultheißenämter werden ersucht, diesen Verkauf in ihren Gemeinden gehörig bekannt machen zu lassen.

Den 29. Juni 1857.

Kronmüller & Lehner.

Sulzbach

Holz Verkauf.

In einem Privatwalde im Rosstall, Lauterner Markung, werden nächsten Montag den 6. Juli früh 7 Uhr: 7 Rst. tannene und eichene Scheiter, 22 1/2 Rst. eichene geschälte Prügel und 2675 Stück Laubholzwellen gegen baare Bezahlung verkauft.

Wein Verkauf.

Unterzeichneter hat rein gehaltene Weine



von verschiedenen Jahrgängen in größter und kleinster Quantitäten zu verkaufen.

Schwabacher, Rößle.

Wannan

Stimm-Bettel

zur Bürgerauschuss-Wahl sind vorrätzig zu haben bei

Berthold.

Die Geschichte eines dramatischen Dichters.

(Nach dem Französischen.)

An einem kalten Februar morgen des Jahres 1810 trat ein kleiner, kräftig gebauter, aber gewöhnlich aussehender Mann von ungefähr sechzig Jahren in den Garten eines Wirthshauses, das in einer

Der Vorhänge von Paris lag. Obwohl die Luft scharf und frostig war, setzte er sich an einen der Tische, die vor der Thüre standen und streckte sich, nachdem er seinen Hut abgenommen, mit den Händen durch die Haare.

Diese Hände kontrastirten seltsam mit der übrigen Person: sie waren klein, weiß und liefen in so zartgeformte Nägel aus, daß ihn manche junge Dame darum hätte beneiden können. Augenblicklich erschien einer der Aufwärter und stellte eine Flasche Wein vor ihn.

„Heute nicht, ich danke“, sagte der alte Mann. „Ich fühle mich müde und will einen Augenblick ausruhen.“

„Die beste Art auszurufen“, mein Herr“, antwortete der Aufwärter heiter, „ist ein gutes Glas Wein zu trinken.“

Er zog den Stuhl heraus und goß etwas Wein in das Glas. Der alte Mann erhob sich und gieng weg. Der Aufwärter war ein junger Bursche, der mit verlegener Miene dem Gaste nachsah und sagte:

„Mein Herr, Sie haben Credit im goldenen Löwen; wenn Sie Ihre Börse vergessen haben, so dürfen Sie deshalb nicht Ihr Frühstück versäumen. Morgen, oder wann Sie wollen, mögen Sie nach der Rechnung fragen.“

Der alte Mann wandte sich um, sah den jungen Menschen an, und eine Thräne glänzte in seinem Auge.

„Du hast Recht, Jean“, sagte er, „Alemuth muß nicht stolz sein. Ich nehme Deine Freundlichkeit an, wie sie geboten wurde. Schenke Dir selbst ein Glas Wein ein.“

„Ich trinke Ihre Gesundheit, mein Herr“, sagte der Aufwärter. Und nachdem er das Glas geleert, gieng er und holte einige gewürzte Speisen, Brod, Käse, Früchte und Alles, was zu einer schmackhaften und nahrhaften Mahlzeit erforderlich ist. Dann sagte er mit seiner angebornen Höflichkeit, um dem Gaste das peinliche Gefühl der Verbindlichkeit zu nehmen: „Wenn das nächste von Ihren Stücken gegeben wird, schenken Sie mir wohl ein Billet?“

„Du sollst heut' Abend zwei haben, mein guter Junge. Ich will sie bei Brunet holen und Dir bringen.“

„Der Gang möchte Sie zu sehr anstrengen, mein Herr! Ein andermal, wenn Sie gerade vorbeigehen, ist es mir eben so lieb.“

„Du sollst heute ein Billet haben, denn sie geben heute eine von meinen Stücken“, Le Désespoir de Joerisse, im Theatre des Variétés, es wird Dir gefallen.“

„Ah! Ich danke, mein Herr! Wie werde ich lachen!“

„Ja“, der arme alte Mann, der ohne das Mittel eines Aufwärters heute keinen Bissen zu essen gehabt, wird heute Abend eine zahlreiche Versammlung unterhalten. Sie werden seine Scherze applaudiren, über seine Witze lachen; aber Niemand wird sich um sein Schicksal kümmern.“

„Aber, mein Herr, bringen Ihnen die Götter denn kein Geld ein?“

„In diesem Augenblicke nicht. Um mein Leben während des verfloffenen Monats zu fristen, mußte ich die Einkünfte des jetzigen vorausnehmen. Es sind nur die mageren Nachwirkungen meines früheren Arbeitens; denn Alter und Unglück raubt mir den Geiste seine frühere Kraft. Ich biete den Direktoren keine Baubücher mehr an; denn wenn sie sie auch annehmen und bezahlen, so geben sie sie nicht. Ich merke wohl, daß sie sie nur aus Mitleid annehmen und als einen Vorwand betrachten, mir Almosen zu geben.“

„Bist Du der Erste, von dem ich eine Wohlthat annahm, und Du sollst auch der Letzte sein.“ Der Sohn Ludwigs des Fünfzehnten konnte sich herablassen, Posten zu schreiben und seinen Blick gleichsam auf dem gespannten Seile eines Baudeckels tanzen lassen; aber er wäre nie ein Bettler geworden, und hätte er auch vor Hunger sterben müssen. Du siehst mich an, als wenn ich vor Sinnen wäre; aber dem ist nicht so. Louis Dornigny ist der Sohn eines Königs. Meine Mutter, die junge Witwe des Grafen d'Archambaud, starb bei meiner Geburt. Mein Vater war Ludwig der Fünfzehnte. Während meiner Kindheit und Jugend wachte ein unfehlbarer Beschützer über mir und sorgte reichlich für meinen Unterhalt und meine Erziehung. Pöblich ward mir die nährende Hand entzogen und ich sah mich in die Welt hinausgeworfen, um mir meinen Unterhalt zu erwerben. Ich that dies auch bis zu dem Augenblicke, wo die Kräfte des Geistes und des Körpers mich verließen. Das ist meine Geschichte: ein königlicher Anfang, Erfolg, Ruf, beinahe Ruhm; und ihr Ende ein Mahl, das ich Deiner Wohlthätigkeit verdanke. Lebe wohl, junger Mann, meinen innigsten Dank; ich werde Dir das Billet für das Stück bringen.“

„In diesen Worten gieng der alte Mann; als er jedoch auf die Straße kam, sah er durch drei bis vier Cavallerie-Regimenter, die von einer Revue in die Kaserne zurückkehrten, seinen Weg versperrt. Die Musik spielte einen lustigen Marsch, und in der Mitte der Truppen ritt ein General in prachtvoller Uniform einen herrlichen andalusischen Hengst. Zufällig fiel der Blick des Generals auf Dornigny, und im selben Augenblicke stieß er einen Schrei des Staunens aus. Ohne seine Soldaten zu beachten, hielt er das Pferd an, schwang sich aus dem Sattel und schloß dem alten Mann mit der feurigsten Begrüßung in die Arme. Dornigny sah ihn erstaunt an; denn er kannte die Züge nicht.

„Sie kennen mich nicht? Haben zwanzig Jahre Heren Dornigny seinen leichtsinnigen Augenblicks von Bedienten vergessen lassen?“

„Jean Dubois!“

„Ja, Jean Dubois — Joerisse, wie Sie ihn zu nennen pflegten. Sie sollten mich nicht vergessen haben, denn ich stand zu einer Ihrer glücklichsten dramatischen Schöpfungen Modell.“

„Wie, mein armer Knabe — mein Herr, wollte ich sagen — Sie sind General geworden?“

„Wie glücklich bin ich, Sie gefunden zu haben! Während der zwei Tage seit meiner Ankunft in Paris, ließ ich Sie überall suchen, aber ich konnte Ihre Adresse nicht finden.“

„Weil ich keine Adresse mehr habe.“

„Dann müssen Sie bei mir wohnen.“

„Ein General ist gewöhnt, daß man ihm pünktlich gehorcht.“ Ich nehme Sie als meinen Gefangen in Haft. Geh!“

„Hole mir einen Wagen und führe mein Pferd nach Hause.“ — So, steigen Sie ein, Herr Dornigny!

„Halb lachend, halb zögernd, nahm der alte Mann Platz neben dem General im Wagen. „Erinnern Sie sich“, sagte der Letztere, als sie fortfuhren, „erinnern Sie sich des Tages, an welchem ich Ihren Dienst verließ, weil, wie Sie sagten, Sie nicht mehr reich genug seyen, einen Diener zu halten?“

„Ich versuchte mein Glück in verschiedenen Lagen des Lebens“, fand jedoch keinen Herrn, der so nachgiebig gegen meine Fehler war, als Sie, bis ich endlich die letzte Zuflucht zum Militärdienste nahm. Meine Kameraden spotteten über meine Unbeholfenheit, und die ersten Monate führte ich wirklich ein trauriges Leben. Eines Tages standen wir in Vornio einer Redoute gegenüber, die ein mörderisches Feuer auf unsere Reihen eröffnete. Wir erhielten Befehl vorwärts zu marschiren und anzugehen; in wenigen Augenblicken waren jedoch die meisten von uns zu Boden gestreckt und die Uebrigen zögerten und zogen sich zurück. Ich allein warf mich in die Redoute und rief: Folgt mir, Jungen! Sie thaten es. Der Feind erschrad über diesen unerwarteten Angriff, floh, und wir nahmen zwölf Kanonen. Am selben Tage ward ich Sergeant. Das Kriegsglück führte mich auf die Stufe, auf der ich nun stehe. Vielleicht gelingt es mir, mich noch höher zu schwingen.“

Dornigny wurde ein hübsches Zimmer neben dem eigenen des Generals eingeräumt, und einige Zeit lang erfreute sich der alte Mann aller Comforts und Genüsse des Lebens. Endlich erhielt sein Freund den Befehl, nach Rußland zu marschiren. Während der ersten drei Monate des Feldzuges sandte General Dubois Briefe und Gelder an seinen früheren Herrn; plötzlich aber blieben sie aus, und eines Morgens erfuhr Dornigny aus einer Zeitung, daß sein Freund in Moskau gefallen war.

Er sah sich gezwungen, seine schöne Wohnung zu verlassen und in einem geringen Quartier von Paris ein Unterkommen zu suchen. Nachdem er sein Legtes verkauft, begab er sich, von Alter und Krankheit niedergebengt, zu dem Besitzer des Varietés-Theaters, dessen Glück er begründet hatte, und bat um eine kleine wöchentliche Unterstützung. Sie wurde ihm verweigert. Der alte Mann lebte bitter, als er dies hörte, und von dieser Zeit an wieder jedes Zusammentreffen mit seinen Bekannten. Der Buchhändler Barba, der einige Freundschaft für ihn fühlte, suchte ihn in verschiedenen Theilen der Stadt, jedoch vergeblich. Kurze Zeit später erfuhr Barba, daß in einer schlechten Woh-

nung der Rue Grenetat der Leichnam eines unbekanntes Mannes liege. Mit traurigem Vorgefühl sollte er dorthin. Es war wirklich Dorvigny, der tot vor Kälte und Hunger verlassen im Leben wie im Tode!

Der Sohn eines Bauern, der linksche Bediente, wird ein General und stirbt nach einer ruhmvollen Laufbahn dem Tod eines Helden; der Sohn eines Königs, der entzückende Dichter, der bezaubernde Dramatiker lebt in Armuth und stirbt dem Tod eines Verlassenen! — Das ist der Lauf der Welt!

Tages- Ereignisse.

Frankfurt, 24. Juni. Nach gestern hier eingetroffenen Depeschen wird Se. Maj. der Kaiser von Russland nebst Gemahlin und hohem Gefolge nächsten Montag den 29. Juni, Nachmittags 2 Uhr in Gießen eintreffen. Hr. Kied, Befehlshaber des Russischen Hofes, dahier, ist der ehrende Austrag zu Theil geworden, sämmtlichen Bedarf für die kaiserl. Tafel am genannten Tage nach Gießen zu liefern.

Die Fremdenfrequenz in unserer Stadt ist bereits sehr bedeutend und man hat noch nie eine so große Anzahl Russen hier gesehen als gegenwärtig. (M. Z.)

Riel, 27. Juni. Heute Vormittag 11 Uhr trafen die russischen Majestäten dahier ein. Gegen 3 Uhr erwartete man das Kaiserpaar in Hamburg. (Tel. Dep. d. F. Z.)

Darmstadt, 24. Juni. Ein vom 22. d. M. datirter Erlass des großh. Bürgermeisters der Haupt- und Residenzstadt Darmstadt ist heute veröffentlicht worden, wornach zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß der Kaiser von Rußland mit Gemahlin künftigen Montag den 29. d. gegen 5 Uhr Abends, auf der Main-Neckardahn dahier einzutreffen beabsichtigt. Die Bewohner der Rheinstraße werden (heißt es in dem bürgermeisterlichen Erlass weiter) ihre Häuser freundlich decoriren und durch deren lange Reihe bis zu dem großherz. Residenzschlosse hin die Bürger in ihrem Festkleide, voraus die weibliche Schuljugend in weißem Anzuge und mit Blumen versehen, das Kaiserpaar mit einem Willkommen und „Lebe Hoch!“ empfangen, das, warm aus dem Herzen, die Gefinnungen der Bewohner der Residenz treuer darstellen wird, als es ein glänzendes Gepränge vermöchte, das der einfache Sinn des Allerhöchsten Paares abgelehnt hat.

Darmstadt, 26. Juni. Prinz Alexander von Hessen, österreich. Generalmajor und Brigadier zu Verona, ist mit seiner Gemahlin, der Frau Gräfin v. Dattenberg, heute dahier angekommen. Derselbe wird nicht bloß während des Besuchs seiner Schwester und seines kaiserlichen Schwagers, des russischen Kaiserpaars, hier anwesend seyn, sondern, wie man hört, einen längeren Aufenthalt auf seinem reizenden Landsitz Heiligenberg zu Jugenheim an der Bergrasse nehmen. Man sagt, daß auch die Kaiserin Marie von Russland nach ihrer Brunnenkur in Kissingen und Brückenau sich im Nachsommer noch einige Zeit hier und zu

Jugenheim aufhalten werde, dem Orte, an welchem sie so viele freundliche Erinnerungen ihrer Kindheit festhalten.

Paris, 25. Juni. Man kann nun sagen, daß die Reise des Kaisers und der Kaiserin nach Osborne, um der Königin Victoria einen Besuch abzustatten, definitiv festgestellt ist. Sehr wahrscheinlich werden sie in Gesellschaft der Königin von England weiter bis nach Windsor und vielleicht bis zur großen Gemäldeausstellung in Manchester gehen.

Paris, 26. Juni. Der Kaiser hat beschlossen, daß die Leiche seines Vaters, des Prinzen Jerome Napoleon, ältesten Sohnes des Prinzen Jerome, und Bruders der Prinzessin Mathilde und des Prinzen Napoleon, in der Kirche des Invaliden-Hotels beerdigt werden sollte. Der Prinz Jerome Napoleon, geboren 1814, starb 1847 in Florenz, als württembergischer Hauptmann. Oberst Henry, Adjutant des Prinzen Jerome, und der Hofcaplan Douffel sind beauftragt, sich nach Florenz zu begeben und die Leiche des Prinzen nach Frankreich zu bringen.

Paris, 26. Juni. Hr. Le Berrier, Director der Pariser Sternwarte, theilt dem „Journal des Debats“ folgende Note mit: „In der Nacht vom 23. auf den 24. d. signalisirte Herr. Dien das Erscheinen eines Kometen. Das Gestirn ist jetzt im Norden in der Constellation des Perseus sichtbar. Die Lage wird jede Nacht sorgfältig beobachtet und sobald man hinlängliche Angaben erlangt hat, wird man den Lauf des neuen Kometen berechnen.“

Am Wahltag der Deputirten hatte man in ganz Frankreich einen blauen Montag und die Spannung war groß, wie die Wahlen wohl zunächst in den 125 Bezirken des Seine-Departements ausfallen möchten. So weit man bis jetzt dieselben übersehen kann, haben die Regierungscandidaten in den meisten Wahlbezirken den Sieg davon getragen. Einige Präfecten, die sich bei der Leitung der Wahlen etwas ungeschickt benommen haben, sollen durch andere ersetzt werden. Bei der Wahl zeigten sich diesmal die Arbeiter ungemein rührig und man hat gefunden, daß sie bis auf eine sehr kleine Zahl meist die Regierungscandidaten wählten. In Lyon ist ein Oppositionscandidat gewählt worden. Napoleon fragte seinen Minister, wie viel er wohl meine, daß Gegencandidaten im ganzen Lande durchgebracht würden. 25 war dessen Antwort. Das ist viel, soll der Kaiser gesagt haben, denn der Sturz der Restauration hat bloß mit einer Opposition von 17 begonnen.

In keinem Land und in keiner Stadt wird der Sonntag mehr entbehrlich als in Paris. Da trifft man Tausende von Arbeitern mit den geräuschvollsten Arbeiten im Alttagelied beschäftigt, während fast jeder Montag ein blauer ist, und die Arbeiter feiernd herumwandelnd und den ganzen Tag in Müßiggang verbringen.

Wien, 22. Juni. Der Zustand des Marschalls Radetzky hat sich in den letzten Tagen in erfreulicher Weise gebessert. Die durch das längere Ausliegen entstandenen Wunden sind theils ganz geheilt, theils in erwünschter Heilung begriffen,

der Schlaf und Appetit sind normal geworden, und der Marschall befindet sich vollkommen fieberfrei, indem er mehrere Stunden des Tages in einem nun eigens für ihn construirten Armsessel zubringt, theils im Gespräch, theils mit einer kleinen Spielpartie sich die Zeit vertreibend. (M. Z.)

Von dem großartigen Radetzky-Denkmal, das bekanntlich von den Erzgießern Burgschmiet und Lenz in Nürnberg gegossen wird und in Prag aufgestellt werden soll, ist bereits der zweite Doppelguss von den schilbtragenden Figuren der Grube entzogen. Er ist äußerst gut gelungen. In 6 Wochen wird der dritte Doppelguss folgen. Die Composition des Denkmals ist kurz folgende: Radetzky steht mit dem österreichischen Banner in der Hand auf einem Schilde, der von österreichischen Soldaten aller Waffengattungen getragen wird.

In Brüssel werden große Anstalten zur Hochzeit der Prinzessin Charlotte getroffen, die am 28. Juli stattfinden soll. Der glückliche Bräutigam, Erzherzog Max, wird bereits am belgischen Hof erwartet.

Gera, 25. Juni. Die Erbtochter unseres Erbprinzen ist eine Tochter des Herzogs Eugen (nicht Paul) von Württemberg. (F. Z.)

Heidelberg, 26. Juni. Der Fremdenverkehr nimmt hier immer mehr zu; besonders sind es Russen, von welchen unsere Stadt häufig besucht wird.

Mannheim, 26. Juni. Seit einigen Tagen kommen mit Frucht beladene Schiffe den Rhein herauf und laden hier aus, da die Preise am Unterrhein bedeutend sinken; der Holzhandel ist äußerst flau, und der Culminationspunkt der Preise dürfte erreicht seyn. (L. Z.)

Aus dem untern Rheingau, 20. Juni. Die Traubenblüthe auf unseren herrlichen Bergen ist eingetreten und wird bei der jetzigen Witterung binnen zehn Tagen ihren vollkommenen, erwünschten Verlauf haben. Die Reben hängen überaus voll von Gelbbeinen, besonders sind es die Rieslinge, welche sehr reichen Ertrag versprechen. Die weichen Traubensorten stehen darin heuer zurück. — Die Pflausernte hat allgemein begonnen und werden sie zu 3 fr. das Pfund verkauft, welcher Preis baldigst zu 1 fr. herabsinken wird. Das Rheingau lebt bei solchen günstigen Auspicien einer ausgezeichneten Ernte aller Cerealien entgegen. Auch an Obst, mit Ausnahme der Äpfel, wird es nicht fehlen, und zeichnen sich besonders die Nußbäume durch ihren reichen Ertrag aus. Frühbar ist bei uns immer noch der Mangel an Arbeitskräften: Tagelöhner werden im Felddau zu 40 bis 44 fr. täglich bezahlt, und ein Maurergeselle verdient täglich 1 fl. bis 1 fl. 12 kr. — Gesellen für die Bauhandwerker fehlen sehr. Dieses und der steigende Preis der Baumaterialien steht dem Aufbaue neuer Häuser sehr entgegen. (M. Z.)

In Egypten ist die Getreideernte außerordentlich reichlich ausgefallen. Die Vorrathskammern sind zu klein, um den reichen Ernteseignen unterzubringen.

Ueber die in Frankfurt a. M. von einer Versammlung von Papierfabrikanten beschlossene Preiserhöhung um 10 bis 20 pCt. wird der „Allg. Ztg.“ aus Berlin geschrieben: Diese Steigerung hat hier nicht bloß die Unzufriedenheit der Consumenten erregt; auch vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus bezeugt dieser eigenthümliche Schritt einer monopolisirenden Coalition sehr starken Ausstellungen, und liefert der in weiten Kreisen bei uns herrschenden Abneigung gegen das vereinsländische Schutzollwesen neue Waffen zur Bekämpfung eines in seinen Folgen sich immer bedenklicher gestaltenden Tarifsystems. Die Consumenten, welche außer der Nothausgabe des doppelten Zollschusses auch die Kosten der neubeschlossenen Preiserhöhung tragen sollen, beginnen sehr ernstlich daran zu denken, daß eine Herabsetzung des Eingangszolls für fremdes Papier und die Beseitigung des Ausgangszolls für Lumpen am Ende der beste Weg seyn würde, um eine willkürliche Papiertheuerung zu beseitigen.

Bootsdam, 24. Juni. Gestern fanden hier um Bootsdam drei Waldbrände statt, von welchen zwei nicht ganz unerheblich waren. Der dritte und gefährlichste Waldbrand erhob sich Nachmittags etwa 4 Uhr in der L. Sacrower Forst in der Nähe von Großglienitz, und war so stark, daß ein förmliches Brausen schon von weitem den Brand anzeigte. Der Waldbrand umfaßte 4000 Morgen und verschonte weder die Torfmoore, noch Wiesen. Der Schaden ist hier ein sehr bedeutender. (Berl. N.)

Rotterdam, 18. Juni. Die Holzpreise, welche in den letzten Zeiten sogar bis zu 5 Francs pr. Cubikfuß gestiegen waren, sind mit diesem Jahre beinahe bis auf die Hälfte hinuntergegangen, trotzdem, daß in Deutschland, namentlich am Rheine, die Wälder abnehmend und unbarmherziger Weise gerodet werden. Die Ursache ist diese, daß man jetzt die nothwendigen Bauhölzer in Schiffsladungen aus den baltischen Ländern kommen läßt, wo noch für viele Jahrhunderte Vorräthe wachsen. (F. Z.)

Main, 26. Juni. Als gestern das Dampfboot „Adolph zu Nassau“ an Dettich vorüberfuhr, geschah es, daß der Koch desselben, ein junger Mensch, nachdem er einem Andern seine Uhr und einen Brief an seine Eltern überhändigt hatte, über Bord sprang und fand, was er suchte — den Tod in den Fluthen des Rheins. (M. A.)

Bern, 25. Juni. Die milden Gaben, welche bei der Direction der Centralbahn für die Hinterlassenen der im Hauenstein-Bergunglückten eingegangen sind, betragen bereits 18,138 Francs; darunter sind die Subscriptionsergebnisse öffentlicher Blätter nicht inbegriffen. Letzter Tage konnten endlich die Cadaver der Pferde aus dem Tunnel herausgeschafft werden.

Seit einiger Zeit speit der Besuv Feuer und Flammen, was besonders in nächlicher Dunkelheit sehr bemerkbar wird. Ein prächtiger Lavastrom wälzt sich nach Ottajano hin, ohne indeffen gefahrrohend zu seyn.

Die Stadt London ist in der Nacht vom

19.-20. Juni von einem schweren Gewitter heimgesucht worden. Der Blitz schlug in mehreren Häusern ein und löderte und der Sturmwind warf sehr viele Schornsteine ein.

Man schreibt aus Paris: Unsere Hauptstadt ist im Augenblick in Revolution; nur handelt es sich glücklicherweise nicht um Barricaden, sondern ganz einfach um einen neuen Hut, der unsere bis heribig e Kopfbedeckung zu entthronen berufen scheint. (Welch ungeheure Wohlthat! Fort mit den schwarzen langen Kopfstößen!) Paris, das so gern Neues schafft und sich mit seinem Geschmack in Modefachen eine wahre Weltberühmtheit erworben hat, mußte über kurz oder lang auch unsere alten Hüte reformiren. Dies ist endlich durch den „Chapeau Clarence“ geschehen, der nur einen Fehler hat, nämlich den, noch sehr theuer zu seyn.

Stuttgart, 29. Juni. Sr. Maj. der König, welcher am Freitag sich nach Wildbad zu einem Besuche bei S. M. der Kaiserin Wittve von Rußland begeben hatte, ist am Samstag Vormittag wieder hieher zurückgekehrt. Seine Königliche Majestät wird sich dem Vernehmen nach im Laufe dieser Woche nach Baden begeben.

S. M. der König ließ mehrere Exemplare Zuchtvieh von dem Schläge Durham in England ankaufen, welche sich gegenwärtig in der S. Maier'schen Hofen befinden. Es ist die Einführung dieser Viehgattung, auf die in Frankreich so viel verwendet wurde, auch bei uns sehr erwünscht, da dieser Schlag nicht nur als Zug-, Fug- und Schlachtvieh, sondern auch hinsichtlich der Fütterung oder Mastung mit einem Drittel des Futters weit fetter wird, als der Simmenthaler.

Stuttgart, 23. Juni. Die neueste Badliste von Wildbad weist bereits 1125 Curgäste und 414 Durchreisende, die von Cannstatt 258 Badgäste ohne die Passanten nach.

Kirchheim, 25. Juni. (Wollmarkt.) Obgleich heuer mehr Wolle als fern zu Markt gebracht wurde, so gieng der Verkauf doch so rasch, daß sämtliche Wolle in 1 1/2 Tagen mit einem Aufschlag bis zu 25 fl. verkauft wurde; die Kauflust war so groß, daß sehr viele Käufer am Dienstag und Mittwoch die zu Markt kommende Wolle schon unterwegs wegkauften. Die Preise, die erlöst wurden, sind für hochfeine und feine Wolle bei Frhr. v. Cotta, verkauft an Reißhänger von Wezingen 1. Klasse 185 fl., 2. Kl. 170 fl., dem L. Institut Hohenheim, verkauft an die bad. Wollmanufaktur in Mannheim 177 fl., Frhr. v. Tessa, verkauft an Witz in Calw 175 fl., Graf v. Reuberg 174 fl., L. Domäne Seegut 166 fl., Frhr. v. Stauffenberg 164 fl. u.; sein Bastard: Gutsverwaltung Hilsed und Posthalter Auenrieth von Blaubeuren 145 fl., Kollmer von Bödingen 144 fl., Lammwirth Neubauer von Dürrenzimmern, Stadtschäfer Barth von Göglingen und Böhler von Illingen 141 fl. u.; für mittel Bastard: von 120 bis 132 fl.; raub

Bastard: von 102 bis 110 fl. u.; weiße: von 82 bis 98 fl. Das Abfaßen, Wägen und Beladen der Wolle gieng so rasch, daß heute Abend der Markt vollständig beendigt ist, was übermalls den Beweis für die überaus schnelle Expedition auf hiesigem Markt liefert und wiederholt von allen Seiten rühmend anerkannt wurde. (St. Anz.)

Bismarck, 24. Juni. Letzter ist unsere Ahnung zur Gewissheit geworden: Das gewerbliche Städtchen Fürth an der Saale wurde gestern zum großen Theil durch Feuer zerstört. 22 Häuser und die Kirche mit ihrem herrlichen Geläute liegen in Schutt und Asche. Das Feuer entstand wie am 19. d. im Gasthaus zur „Sonne“, dessen Zerstörung durch die Flammen angeblich seit einiger Zeit prophezeit ward. Unter den abgebrannten Häusern sind auch die Apotheke, das Gasthaus zum „Engel“, das Haus des Hrn. Dr. Duffner, zwei große Säuerhöfe. Das Gasthaus zur „Krone“ wurde zwar gerettet, ist aber sehr beschädigt. Das Gerücht läßt eine alte Frau vermissen. Vieles Vieh hat den Flammentod gefunden. (S. 3)

F. Donnerstag Bierwirth Bahn.

Es wird gebeten, daß sämtliche Mitglieder wegen einer Besprechung erscheinen.

Badnang. [Brod-Taxe.]

8 Pfund weißes Kernbrod 31 fr.
Ein Kreuzerweck muß wiegen 5 1/2 Loth.

Winnenden. Naturalienpreise vom 25. Juni 1857.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernbrot	18	24	—	—	—	—
„ Dinkel	8	22	8	13	8	4
„ Haber	9	36	8	30	7	15
„ Weizen	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	12	48	12	16	11	44
„ Roggen	16	—	14	56	14	24
1 Eimer Gemischt	—	—	1	48	—	—
„ Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ Linfen	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen	1	48	1	44	1	40
„ Welschhorn	1	52	1	48	—	—
„ Wicken	1	28	1	20	1	12

Seibronn. Naturalienpreise vom 27. Juni 1857.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen	20	42	20	—	19	24
„ Dinkel	8	45	8	11	6	24
„ Weizen	19	—	19	—	19	—
„ Korn	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	12	6	14	27	10	—
„ Gemischt	18	—	18	—	18	—
„ Haber	8	18	8	11	7	30



Verkauft jeden Donnerstag in der Stadt und Freitag in einem mit Bogens. Der Abonnementpreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 fr. Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Besteller dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamtsbezirk auch über sämtliche benachbarten Oberämter: B. M. A. B. A. C. B. A. D. E. F. G. H. I. J. K. L. M. N. O. P. Q. R. S. T. U. V. W. X. Y. Z.

Der Murrthal-Bote,

Augleich
Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

Nro. 53. Freitag den 3. Juli 1857.

Amtliche Bekanntmachungen.

Das K. Kameralamt Badnang an die Ortssteuer-Commissionen des Bezirks.

Dieselben werden hiemit angewiesen, nachstehende in Nro. 151 des Staatsanzeigers enthaltene Aufforderung des K. Steuer-Collegiums zur Fassung des Capital-, Renten-, Dienst- und Berufseinkommens Behufs der Besteuerung pro 1. Juli 1857, so wie in Punkt VII. vorgeschrieben, auf den Grund des §. 13 der Instruktion vom 10. Juni 1853 (Regierungsblatt Seite 179) genügend zu veröffentlichen. Bezüglich des Dienst- und Berufseinkommens, welches im Laufe des Etatsjahrs beginnt und aufhört, haben sich die Ortssteuer-Commissionen nach §. 22 der Instruktion zu achten und hinsichtlich der Fassung des wechselnden Einkommens die Steuerpflichtigen auf den Gesegartitel 7 lit. d. aufmerksam zu machen, sofort aber zu sorgen, daß die Aufnahmeprotokolle, welche denselben hienächst zukommen werden, auf den 1. September hier einkommen.

Badnang, den 1. Juli 1857.
Königl. Kameralamt.
Grauer.

Aufforderung des K. Steuerkollegiums zu Fassung des Capital-, Renten-, Dienst- und Berufseinkommens Behufs der Besteuerung pro 1857-58.

In Gemäßheit des Art. 7 des Gesetzes vom 19. September 1852 (Reg. Bl. S. 236) wird Behufs der Fassung des der Besteuerung unterliegenden Capital-, Renten-, Dienst- und Berufseinkommens auf den 1. Juli 1857 nachstehende Aufforderung erlassen:

I. Die in Art. 2 des Gesetzes vom 19. September 1852 bezeichneten Steuerpflichtigen oder deren gesetzliche Stellvertreter, für die im Ausland sich Aufhaltenden die aufzustellenden Bevollmächtigten, werden hiemit aufgefordert, nach Maßgabe des gedachten Gesetzes und der Instruktion zu Vollziehung desselben vom 10. Juni 1853 (Reg. Bl. S. 171 ff.) an die nach §. 12 der Instruktion zusammengesetzte Ortssteuerkommission spätestens bis zum 1. August 1857 oder wenn die Ortssteuerkommission einen kürzeren Termin anzuverräumen für angemessen erachten sollte, innerhalb dieser Frist eine Erklärung abzugeben: a) ob sie sich am 1. Juli 1857 im Besitze steuerbarer Kapitalien und Renten (Ziff. II. 1 hienach) befinden haben und wie hoch sich nach dem Bestande von diesem Tage, welcher für die Entrichtung der Steuer auf das ganze Etatsjahr 1857-58 entscheidet, der Jahresertrag belauft? b) wie hoch sich ihr Dienst- und Berufseinkommen sowohl in festen als in veränderlichen Bezügen (I. hienach Ziff. II. 2) belauft? Das feste ständige Einkommen ist nach dem Stande am 1. Juli 1857, das veränderliche wechselnde nach dem Ergebnis des Etatsjahres 1. Juli 1856-57 anzugeben. c) Was sie sonst zur Erläuterung ihrer Fassungen beizufügen für nothwendig halten.